

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708

www.thebereanall.org

Februar 2000

Eine neue Christenheit?

Dave Hunt

(übersetzt von Joachim Deubler)

Und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen.

Matthäus 24,11

Wie schnell die Zeit doch vergeht! Wir sind wohlbehalten im Jahr 2000 angekommen. Das sogenannte Jahr-2000-Problem, das Milliarden von Computer-Chips betraf und die Welt in ein Chaos stürzen sollte, hat sich als Mythos des Jahrtausends entpuppt. Der Kontrast zwischen einer ängstlichen Christenheit einerseits und einer zuverlässigen Welt andererseits war wirklich beschämend. Inter-Varsity sagte seine riesige, nur alle 3 Jahre stattfindende Konferenz ab, da sie für Ende 1999 geplant war; die Promise Keepers brachen ihr Versprechen, die weltgrößte Versammlung christlicher Männer zu den Stufen des Capitols am 1. Januar 2000 abzuhalten. Die Welt jedoch sagte weder NFL, NBA, Baseball-Spiele, Jahrtausend-Feiern noch sonst etwas ab.

Menschen, die die Festlichkeiten in den verschiedenen Zeitzonen um den Globus verfolgten, sahen überall nur ansteckende Ausgelassenheit. Keiner von den erwarteten Terroranschlägen trat ein und vielerorts verhielten sich die Menschen so friedlich, dass von manchen Polizeistationen vermeldet wurde, dass es ruhiger war als an einem ganz gewöhnlichen Freitag. Weltweit kam es zu einem euphorischen Gemeinschaftsgefühl, man erwartet großartige Ereignisse und hat das Gefühl, dass ein neues Zeitalter von Friede und Wohlstand angebrochen ist.

Die Computer-Netzwerke sind nicht zusammengebrochen. Im Gegenteil: Moderne Technologie hat eine neue, elektronisch vernetzte Welt ohne Grenzen geschaffen. Die Welt-herrschaft eines Antichristen ist nicht nur glaubhaft, sondern liegt bereits im Bereich des Möglichen. Multinationale Abkommen haben die Welt in einer

Weise vereint, wie es vor einigen Jahrzehnten noch unvorstellbar war. Es gibt nun kein „Zurück“ mehr. Das Szenario, das wir – anhand der Bibel – bereits vor 17 Jahren in dem Buch *Peace, Prosperity and the Coming Holocaust* beschrieben haben, entfaltet sich mehr und mehr vor unseren Augen.

Die Milliardenbeträge, die zur Lösung des Jahr-2000-Problems ausgegeben wurden, legten den Grundstein für eine neue technologische „Explosion“, die weit über unsere Vorstellung hinausgeht. Dass christliche Leiter ebenso von dieser Euphorie, diesem wachsenden Abfall, mitgerissen werden, ist wirklich nicht überraschend. Hochtechnologie – wer braucht hier noch den Heiligen Geist? Wer fürchtet heute noch Gott? Der Mensch ist am Ruder!

Schon seit geraumer Zeit warnen wir vor einem Zunehmen der Ökumene und machen darauf aufmerksam, dass immer weniger Gläubige an der Entrückung festhalten werden, wenn sie nicht im Jahr 2000 geschehen wird. Man sieht, wie die Welt-Kirche, die Braut des Antichristen, wie ein Phönix aus der Asche steigt, die die Abtrünnigen der bekennenden Christenheit hinterlassen haben.

Man kann diesem „Fortschritt“ beinahe nachspüren, wenn man – wie wir es in der Vergangenheit immer wieder getan hatten – die Interviews in „Larry King Live“ betrachtet. Kings jetzige Frau gehört den Mormonen an. Vermutlich wegen des mormonischen Glaubens an die ewig gültige Ehe, fragte King an Heiligabend 1998 seinen Gast Billy Graham, ob es Sex im Himmel gibt. Der Evangelist erklärte, dass es Sex im Himmel gibt, wenn dies für unser Glückseligkeit wichtig ist.

Heiligabend 1999 wurde das Programm live aus dem Mormonen-Tempel in Salt Lake City übertragen. Mit King am Tisch saß Gordon B. Hinckley, Präsident der Mormonen, der sich, wie es auch King deutlich ma-

chen wollte, als Leiter einer der Hauptströmungen der Christenheit verstand. Hinter ihnen sah man die die überreich mit Blumen geschmückte Empore des berühmten Mormon-Tabernacle-Chors. Werbeunterbrechungen zeigten immer wieder Ausschnitte, in denen dieser Chor mit großer Ernsthaftigkeit Weihnachtslieder vorrug.

Kings Gespräch mit Hinckley wurde oft unterbrochen durch Live-Übertragungen zu Desmond Tutu, Friedensnobelpreisträger und Erzbischof der Anglikanischen Kirche von Südafrika, der sich vor dem Altar der Episcopal National Cathedral in Washington, D.C., befand. Mit Bethlehem im Hintergrund nahm außerdem noch Robert Schuller an diesem Gespräch teil. Zu Kings Freude betrachteten beide Männer Hinckley und die Mormonen als wahre Christen; und alle drei waren der festen Überzeugung (die sie auch enthusiastisch vertraten), dass es unzweifelhaft zu einer Verständigung zwischen allen Religionen kommen wird.

Für unsere Leser, die dies nicht wissen, oder es vergessen haben: Der „Gott“ der Mormonen ist ein Mann mit einem physischen Körper; auf einem anderen Planeten wurde er von einem anderen Jesus erlöst und erreichte dadurch Göttlichkeit. Nach mormonischer Vorstellung gibt es zahllose solcher Götter, die über Planeten herrschen. Das Bestreben jedes männlichen Mormonen ist es, solch ein Gott zu werden und dadurch noch Millionen hinzuzugewinnen. Das zentrale Dogma der Mormonen lautet: „Wie der Mensch *ist*, so *war* Gott einst; wie Gott *ist*, so kann der Mann *werden*.“ Durch seine vielen Frauen ist „Gott“ der wortwörtliche Vater jedes Menschen auf der Erde. Er hatte physischen Sex mit Maria, damit sie den „Mormonen-Jesus“ gebären konnte, der einen physischen Leib brauchte um wieder ein Gott werden zu können. Sein Tod für unsere Sünden macht es Mormonen

möglich, ihre eigene Erlösung zu verdienen. Diese Erlösung stellt nichts anderes dar als ihre Erhöhung zur Gottheit durch gute Werke, geheime Tempel-Rituale und andere Initiationsriten nach ihrem leiblichen Tod. Auf diese Weise erhöht, gelangt jeder – so ihre Meinung – dahin, seine eigene neue Erde mit ihrem eigenen neuen Adam und einer neuen Eva zu erschaffen. Ein neuer Luzifer wird einen neuen Sündenfall verursachen und ein neuer Jesus wird ebenso am Kreuz sterben, damit wiederum Menschen zu neuen Göttern erhöht werden können.

Vor diesem Hintergrund folgen nun – versehen mit Kommentaren – einige Ausschnitte der Sendung „Larry King Live“ von Heiligabend 1999.

King: Reverend Schuller ... teilen Sie uns bitte mit, wo sie sich gerade aufhalten ...

Schuller: Der Ort, an dem ich mich augenblicklich befinde, ist wahrscheinlich die Stelle, an der die Engel den Hirten erschienen und ihnen den „Zweck“ des Glaubens verkündigten: Frieden auf die Erde zu bringen, allen Menschen ... Ich möchte alles tun, was in meiner Macht steht ... um Frieden auf die Erde zu bringen ...

[Schuller scheint sich hier auf die Abwesenheit von Krieg zu beziehen, die Art von Frieden also, die eine säkulare Welt erwartet. Aber ein solcher Friede ist nicht „Zweck des Glaubens“. Jesus gibt „Frieden mit Gott“ (Röm. 5,1) „durch das Blut seines Kreuzes“ (Kol. 1, 20). Tragischerweise erfahren King und sein riesiges Publikum nichts von dieser Wahrheit.]

King: Zu welchem Zweck halten Sie sich dort auf?

Schuller: Die letzten Tage hier waren großartig ... Ich nahm an verschiedenen Treffen mit dem führenden moslemischen Vordenker und Leiter des weltweiten Islams teil, dem Großmufti der großen Moschee in Damaskus – 3 dieser Treffen fanden in seiner Wohnung statt. Er lud mich ein ...

King: Sie verband der Gedanke, die Religionen zusammenzubringen?

Schuller: In der Tat.

[Stellen sie sich vor, Elia oder Christus oder Paulus versuchten, „die Religionen zusammenzubringen!“]

Schuller (fährt fort): Selten habe

ich bisher Menschen getroffen, bei denen ich sofort eine Seelenverwandtschaft feststellen konnte, mit denen ich so eins bin bezüglich Glauben und Philosophie wie mit dem Großmufti des Glaubens.

[*Eins bin bezüglich Glauben ... Großmufti des Glaubens!*? Ist der Islam damit der „ein für allemal den Heiligen überlieferte Glaube“, für den wir kämpfen sollen (Judas 3)? Oder wurde der Oberste aller Muslime zum Großmufti des Christentums? Oder sind „Islam“ und „Christentum“ nur *verschiedene Worte für denselben Glauben*? Der Islam lehrt, dass Allah eben *nicht* der Vater ist, er keinen Sohn hat. Sie lehnen die Gottheit Jesu ab, bestreiten seinen Tod, Begräbnis und Auferstehung für unsere Sünden, bestreiten sogar seinen Tod am Kreuz (ein Anderer starb an seiner Stelle), sie behaupten, er sei direkt in den Himmel gekommen und müsse zum Sterben zurückkommen etc. Der Glaube, wie ihn die Bibel lehrt, steht dem Islam diametral entgegen. Dennoch sagte Schuller sinngemäß: Würden alle seine Anhänger Moslems werden, so würde ihn das nicht kümmern, solange sie nicht Atheisten wären.]

Schuller (fährt fort): Ich verbrachte viel Zeit hier mit dem Oberrabbiner von Israel ... Er möchte den Großmufti treffen ... Vielleicht kann ich die beiden zusammenführen ...

King: Das wird in die Geschichte eingehen ... Erzbischof Tutu, was gibt es Neues in Washington?

Tutu: ... die National-Kathedrale der Episkopalen Kirche ... füllt sich mit Menschenmassen ... Sie kommen zur Mitternachtsmesse ... um das Kommen Gottes in eine Welt zu feiern, in der Gott sagt: „Ich liebe euch ... Ich glaube an euch.“

[Gott glaubt an die Menschheit? Die Bibel sagt dies nicht. Und überhaupt: Wieso sollte er an die Menschheit glauben?]

King: Präsident Hinkley, halten Sie es für möglich, dass Reverend Schullers Traum wahr wird? Kann es zu dem kommen, was Erzbischof Tutu eben ausführte ... alle Völker, alle Religionen ... gelangen zur Einheit?

Hinkley: Dies hoffe ich ... Die Lage ist besser als sie jemals war ...

Es gibt eine neue ... Akzeptanz der Religionen untereinander. Wir müssen erkennen, dass alle ... Söhne und Töchter Gottes sind ... Brüder und Schwestern ... einer großen Familie, der Familie Gottes.

[Dies ist die Religion der Mormonen in Reinkultur: Bevor wir auf die Erde kamen und körperliche Gestalt annahmen, wurden wir alle durch einen „Vater-Gott“ aus vielen Mutter-Göttinnen in eine geistliche Welt hineingeboren, in der nicht nur Luzifer und Jesus Halbbrüder waren, sondern auch zu uns allen Halbbrüder waren.]

King: Reverend Schuller ... was läßt sie hoffen ... ?

Schuller: Wir befinden uns in einem vollkommen neuen Zeitabschnitt ... Fernsehen ... das Internet ... die Zeit, in der Menschen indoktriniert wurden, ist endgültig vorbei.

[Schuller setzt die Verkündigung des Evangeliums mit Indoktrination gleich, die er ablehnt. Er sagte: „Dies ist es, was mich von Fundamentalisten unterscheidet, die versuchen, jeden Menschen in der Weise zu bekehren, dass er dasselbe wie sie glaubt ... Wir versuchen es zu vermeiden, Menschen mit anderen Sichtweisen anzugreifen oder zu beleidigen ...“]

King: Bischof Tutu, würden Sie dem zustimmen?

Tutu: Dies ist eine sehr treffende Einschätzung ... vor etwa einer Woche fand ein Treffen des Weltparlaments der Religionen in Kapstadt statt ... alle Arten des Glaubens waren vertreten ... gibt es einen höheren Grad an Verständnis untereinander ... es gibt verschiedene Wege ... das Transzendente zu entdecken, dass Gott wirklich größer ist als all unsere verschiedenen Glaubensrichtungen.

[Dies war eine Folgeveranstaltung des 1993 in Chicago stattfindenden Parlaments der Weltreligionen. Vertreten waren damals Buddhisten, Hinduisten, Muslime, Schlangenbeschwörer, Spiritisten, Animisten, Hexen, Schamanen, Protestanten und Katholiken; alle achteten die Religion des anderen. Es wurde unter anderem finanziert vom der Römisch-Katholischen Erzdiözese Chicago, der Lutheran School of America von Chicago, der Presbyterianischen Kirche (USA), der Uni-

ted Church of Christ; ein offizieller Repräsentant des Vatikans war ebenso anwesend.]

King: Präsident Hinckley ... was läßt sie hoffen ... ?

Hinckley: Wir [die Mormonen], die wir aus einer Verfolgungssituation kommen, ... kommen dahin, weltweit alle ... zu respektieren ...

King: Robert Schuller, ermutigt sie Bethlehem ... ?

Schuller: Absolut ... Wenn sich der Oberrabbiner von Israel mit den Führern der Christenheit und der Muslime treffen möchte ... ist dies wirklich wunderbar. Wenn der Großmufti mich an einem ihrer Feiertage zur Verkündigung in seine Moschee einlädt ... saß er und hielt oft meine Hand, während ich redete. Hier waren der Römisch-Katholische Erzbischof, der Patriarch der Orthodoxen Kirche, der Patriarch der Syrisch-Orthodoxen Kirchen, der protestantische Stadtdekan – es ist wirklich bemerkenswert, was hier geschieht. Und ... der Großmufti erklärte ... Religion ist wie niedergehender Regen ... dann kommen die Extremisten ... und verschmutzen das reine Wasser ... Ich bin voller Erwartung ... Ich wage die Prophezeiung, dass wir als religiöse Führer im nächsten Jahrtausend uns darauf fokussieren werden, die Verunreinigungen der Religionen zu beseitigen ...

[Offenbar versteht er unter „extremistischen Verunreinigern“ auch Christen, die am Evangelium festhalten – die Beseitigung der „Verunreinigungen der Religionen“ wird auch sie beseitigen und alle Religionen zusammenbringen.]

Tutu: Wir haben die einmalige Chance eines Neuanfangs.

King: Haben Sie, Gordon Hinckley, denen verziehen, die sie in der Vergangenheit wegen ihres Glaubens gepeinigt haben?

Hinckley: Ja, ich denke, dass wir das haben.

King: Woher erhalten sie die Befähigung hierzu?

Hinckley: Das kommt aus dem Evangelium. Wir setzen unseren Glauben in den Herrn ...

[Es erfolgt kein Hinweis, dass

das Evangelium der Mormonen antichristlich ist, dass Joseph Smith¹ von „Gott“ mitgeteilt wurde – und dies auch seinen Anhängern lehrte –, dass alle christlichen „Glaubensbekenntnisse eine Abscheulichkeit vor ihm“ seien. King unterstütze – mit Billigung von Tutu und Schuller – Hinckley darin, den Glauben der Mormonen als biblischen Christentum darzustellen.]

King: Präsident Gordon B. Hinckley ... [ihr] Buch *Standing for Something* wird im März von Random House veröffentlicht ... Was wollen sie [mit diesem Titel] sagen?

Hinckley: Dieses Buch will als Appell an die Menschen verstanden werden ... ehrlich zu sein, aufrichtig zu sein, Männer und Frauen ... des Glaubens zu sein, die beten, die zu den Tugenden zurückkehren, die Amerika groß gemacht haben ... Die meisten unserer Probleme werden sich lösen, wenn dies geschieht.

King: Sie stimmen dem zu, Reverend Schuller?

Schuller: Vollkommen. Ich möchte Präsident Hinckley besonders dafür danken, dass er so deutlich darauf aufmerksam macht, dass dem Christentum der größtmögliche Erfolg beschieden war und ist ... Was wir brauchen ist die Rückkehr zu dem Glauben, den Werten dieses Christus', der vor 2000 Jahren geboren wurde ...

[Mormonismus dient als Beispiel für erfolgreich gelebtes Christsein!]

Tutu: Das Christentum war verantwortlich für viele der abscheulichsten Gräueltaten, die die Welt je gesehen hat. Wir sollten daher wirklich bescheiden und demütig sein ... Ich bin der Meinung ... wir sollten für das aufstehen, was gut ist ... aber nicht in aggressiver Weise ... Wir sind die, die die Wahrheit empfangen haben ...

King: Das stimmt ... „Ich bin der Weg und das Licht und die Wahrheit – ihr seid es nicht.“ Wir müssen uns alle vereinigen ...

[Gräueltaten wurden von falschen „Christen“ begangen, nicht von wahren Jüngern Jesu. Da er die Wahrheit war, konnte Jesus sagen: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt ... ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8,31f).

King zitiert Christus falsch und beschuldigt ihn absichtlich, zu dogmatisch zu sein. Wenn es nicht so tragisch wäre, könnte man es sogar komisch finden.]

Schuller: ... Wir haben die Demut verloren ... Wir religiösen Führer müssen wieder beginnen zu sagen: „Ich ... versuche nicht, Menschen anderen Glaubens zu meiner Glaubenssicht zu bekehren ...“

[Schullers entschuldigt sich mit seiner falsch-verstandenen Demut dafür, dass Christus der einzige Retter ist. Sagte nicht Paulus: „... so überzeugen wir Menschen ...“ und sollen wir nicht „für den ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben ... kämpfen“? (2. Kor. 5,11; Judas 3)]

King: ... mein kleiner, neun Monate alter [Sohn] Chance ist hier. Was können Sie ihm für die Zukunft mitgeben, Reverend Schuller?

Schuller: Ich denke, dass er eine großartige Zukunft vor sich hat, da er einen Vater und eine Mutter hat, die Werte positiven Glaubens vermitteln werden ...

[Eine Mutter, die den Mormonen angehört, und ein atheistischer Vater sind großartig, denn deren Irrglaube ist „positiv“?]

Wie können Leiter, die es eigentlich besser wissen sollten, so blindlings das Evangelium Gottes (Röm. 1,1) pervertieren, falsche Hoffnungen wecken und Millionen Menschen irreleiten, die begierig jedes ihrer Worte als wahr und gültig annehmen? Fürchten sie die Ablehnung von Menschen mehr als Gott? Wo ist bei ihnen die Furcht Gottes? Gott im Himmel wird verspottet!

Perversion der Wahrheit bringt Popularität. Möge Gott uns von diesem Wunsch befreien und in uns neu eine heilige Ehrfurcht vor ihm und seinem Wort erwecken. Die Verpflichtung, treu und ohne Kompromisse zu seiner Wahrheit zu stehen, dient dem ewigen Wohl der Menschen, die von uns geprägt werden und verherrlicht Gott in Ewigkeit.

TBC
Paulus aber ... brachte die Juden ... in Verwirrung ... und stritt mit den Hellenisten ...

Apostelgeschichte 9,22.29

¹der Gründer der Mormonen